

## Traum eines Montagrudderers

Für Werle war es immer klar,  
Daß Rudern doch ein Denksport war.  
Erforderlich auch Kondition,  
Bewegungskoordination  
Und außerdem Konzentration.  
Man hat dabei auch nie zuviel  
Von einem guten Taktgefühl!  
Man sollte Ruhe auch bewahren  
Statt Reden langsam vorwärts fahren,  
Beim Durchzug nie die Muskeln schonen  
Der Bootsvortrieb wird sich dann lohnen!  
Soweit genug der Theorie  
Perfekt ist doch die Praxis nie!

Es fordert sehr viel Denkarbeit  
Bis zu dem Start man ist bereit.  
Beim Umziehen schon der erste Stress  
Bei welchem Wetter welcher Dress?  
Mit letzten News aus Stadt und Land  
Macht man im Austausch sich bekannt  
Und wenn ein Ende man gefunden  
Geht die Treppe man nach unten  
Und beginnt schon mal zu zählen  
Mit Gedanken sich zu quälen  
Welche Boote, welche Zahl,  
Wer die Wahl hat, hat die Qual.  
Am Ende ist's schon mal nicht glatt  
+/- 1 das Resultat!  
Die Lösung ist manchmal nicht schwer  
Ein Platz im Boot bleibt einfach leer.  
Mieser schon ist das Gefühl  
Wenn man ist ein Mann zuviel.  
Da macht sich mancher etwas kleiner  
Denn es bleibt dann nur der Einer!

In der Halle hängen Ruder wohlgeordnet ander Wand  
Die nimmt man, wenn man drum gebeten, 2- bis 4-fach in die Hand  
Probleme gibt es aber mehr  
Es scheint auch noch besonders schwer  
Die Ruder regelrecht zu paaren  
Und an der Denke nicht zu sparen.  
Dann sollte es doch auch gelingen,  
Zusammen Rot und Grün zu bringen,  
Eins für rechts und eins für links  
Ein Back- und Steuerbord dann stimmt's.  
Die Boote fahren mit dem Wagen  
Die Ruder werden nachgetragen.

Man sich zur Pritsche dann bewegt  
Wo sie im Haufen abgelegt  
Sodaß, wenn man sie braucht zum Schluss  
Paarweis' zusammensuchen muß.

Beim Bootstransport kann man mal fragen,  
Ob man helfen kann beim tragen  
Und wo man, wenn man wirklich wollte  
Sich am Boot festhalten sollte.  
Wird es am Ufer dann gedreht  
Ist wichtig, daß man richtig steht  
Wo sich die meisten hinbewegen  
Kann man nur schwer sich überheben  
Mit zwei Fingern einer Hand  
Am allerobersten Waschbordrand.  
Man sollte nicht, auf jeden Fall  
Zu nah an Uferskante ran  
So kann man dann ohne Bedenken  
Im Wasser Ausleger versenken.  
Und sicher bleiben so auch trocken  
Die Schuhe und die Rudersocken.

Wenn das Vorspiel ist beendet  
Der Blick zum Himmel wird gewendet  
Und multitaktisch überlegt  
Wer welchen Bootssitzplatz belegt

Die Nummer 1 ist nicht beliebt  
Weil's dort die meiste Arbeit gibt  
Er muß sich immer konzentrieren  
Das Boot die rechte Richtung führen  
Positiv ist in der Tat  
Daß er im Boot das Sagen hat  
Er darf als Einziger sich drehen,  
Rechts, links und auch nach hinten sehen.

Am Schlagplatz hinten sitzt der Mann,  
Der gibt der Crew die Schlagzahl an  
Mal zu langsam, mal zu schnell  
Nie allen recht und generell  
Kommt Schlagzahlwechsel immer dann  
Wenn man partout nicht denkt daran.  
Es dauert dann auch ziemlich lang,  
Bis jeder wieder takten kann.  
Das liegt aber, man ahnt es schon  
An Überkonzentration!

Die Mittelplätze sind begehrt  
Dort sitzt man reichlich unbeschwert.  
Schon Werle sprach in weisen Sätzen  
Von den billigen Ruderplätzen.  
Man kann sich dort bedeckt verhalten  
Und bei Bedarf auch runterschalten.  
Das Schöne ist bei diesen Sitzen  
Man kann rudern ohne Schwitzen  
Und fühlt sich, das ist richtig gut  
Schon vor der Wende ausgeruht.  
Das Atmen fällt zwar etwas schwer  
Das rührt vom lauten Denken her!

Konstante Schlagzahl reizt beim Skullen,  
Das Mittelboot leicht einzulullen,  
Obwohl man dort so ziehen sollte,  
Als ob den Holm man biegen wollte,  
Das Stemmbrett sollte man nicht schonen  
Und der Versuch würde sich lohnen  
Es zum Nachgeben zu bringen  
Dieses wird zwar nicht gelingen  
Doch das Ende von dem Lied  
Wär' ein Super-Bootsvortrieb..  
Das Mittelboot nach Werles Traum  
Ein richtiger Maschinenraum.

Besonders Ruderspaß, das macht er  
Bei Montagsfahrten mit dem Achter.  
Das Boot steht gut, wenn es nicht wackelt  
Wenn keiner mit dem Hintern zappelt,  
Wenn jeder seinen Kopf hochhält  
Und nicht mit ihm ins Boot reinfällt,  
Wenn die Nase überm Kiel,  
Man von den Ufern nicht sieht viel,  
Wenn man nicht jedes Bellen hört,  
Ein Martinshorn den Takt nicht stört  
Wenn man nicht schnattert wie die Enten,  
Reden kann man auch beim Wenden,  
Wenn man nicht vorschlägt und nicht nach.  
Vorwärts rollt man mit Gemach,  
Statt gestresst nach vorn zu schießen  
Einatmend Gleitbootfahrt genießen,  
Rechtzeitig aufdrehen, ohne hetzen  
Und dann zum nächsten Schlag ansetzen,

Und an jedem Streckenende  
Wartet dann die Backbordwende  
Da ist auf alle Fälle gut  
Wenn Rechts weiß, was Links gerade tut  
Ansonsten gibt es ohne Frage

Eine Handgemengenlage  
Die vielleicht auch dann und wann  
Richtig schmerzhaft werden kann.  
Rechts zurück und Links voraus  
Da wird selten gleich was draus.  
Das soll auch noch taktvoll gehen  
Und das Boot soll dabei stehen!  
Da wünscht man sich den Steuermann  
Der den Bug so steuern kann,  
Daß der im linken Brückenbogen  
Von der Strömung rumgezogen  
Von ganz allein im Kreise treibt  
Und dann flußabwärts wieder zeigt.  
Alternativ wird auch erwogen  
Die Wendefahrt in einem Bogen:  
Steuerbord im Überzug  
Neckar doch nicht breit genug!  
Das ist fürwahr der letzte Schrei:  
Nicht gut für gute Ruderei!  
Doch besser noch in einem Wort  
Als Wende über Steuerbord!

Dann geht es abwärts mit dem Strom  
Für die Aufwärtsqual der Lohn!  
Den ganzen Körper angespannt  
Von den Zehen bis zur Hand  
Gleichmäßig kräftig durchgezogen  
Und ohne Spritzer ausgehoben  
Und dann erneut das gleiche Spiel  
Mit gleich viel Kraft und mit Gefühl.  
Und die Ruderhaltung stimmt  
Wenn das Blatt im Wasser schwimmt  
Zu hoch geführt fängt man die Mücken  
Zu tief kann Krebse man entzücken  
Zum Wasser parallel geführt  
Und dies dann kräftig aufgerührt  
Am Ende sauber ausgehoben  
Der Strudel wird den Meister loben.  
Und wenn das ganz synchron passiert  
Ist Blattdeckung auch garantiert.

Das wäre, doch man glaubt es kaum  
Ein erfüllter Rudertraum.  
Drum träumen wir halt weiter so  
In guter Hoffnung, Euer Joe.